

## Großes Interesse an nachhaltigem Projekt der Städtischen Wohnungsbau GmbH Bretten



Die Baustellenbegehung in der Kleiststraße 6 stieß auf große Resonanz. Foto: Stadt Bretten

Knapp 80 Gäste waren am 10. April der Einladung der Städtischen Wohnungsbau GmbH Bretten bei bestem Frühlingswetter gefolgt und ergriffen die Gelegenheit, das Gebäude in Vollholz-Bauweise noch vor der Fertigstellung von außen und innen zu besichtigen. Besonders nachhaltig ist das Bauvorhaben nämlich nicht nur aus Klimaschutz-, sondern auch aus sozialen Aspekten, denn hier entstehen in 24 Wohnungen mehr als 1.600 qm Wohnfläche für den sozialen Wohnungsbau. In seiner Begrüßung erinnerte dann auch Oberbürgermeister Martin Wolff daran, dass bisher nur etwa die Hälfte der von der Bundesregierung geforderten 400.000 Neubauwohnungen realisiert worden seien; beim sozialen Wohnungsbau habe man sogar nur ein Viertel des Ziels erreicht. Umso mehr freue er sich, dass die Stadt

mit ihrer Wohnungsbaugesellschaft in die Verantwortung gegangen sei und hier neue Wohnungen schaffe, die nicht nur bezahlbar, sondern auch ökologisch und hinsichtlich der Wohnqualität zeitgemäß seien. Wo der private Markt versage, müsse die öffentliche Hand eben vorangehen. Im Anschluss warf Bürgermeister Michael Nöltner, hier in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Städtischen Wohnungsbau GmbH, einen tieferen Blick auf konkrete Nachhaltigkeitsaspekte. So reduziert der Umstieg auf den Baustoff Holz anstelle von Beton durch die CO<sub>2</sub>-Speicherung im Holz den Ausstoß an Treibhausgasen um bis zu 1.500 Tonnen, entsprechend dem Ausstoß von 1.000 PKW im Jahr. Das sei ein wesentlicher Beitrag für die Klimaschutzstrategie zwozweifrei 2035 des Landkreises Karlsruhe und da-

mit auch zum Klimaziel der Stadt Bretten, bis 2035 CO<sub>2</sub>-neutral zu sein. Darüber hinaus werde der Leitfaden Nachhaltiges Bauen (LNB) auf das Bauvorhaben angewandt, der die Nachhaltigkeit von Bauprojekten in 22 Kriterien betrachtet. Damit ist das Ensemble Kleiststraße 4 und 6 auch ein Best-Practice-Beispiel für das Starterpaket Holzbau für Kommunen, das die Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe (UEA) derzeit im Rahmen der Holzbauffensive Baden-Württemberg entwickelt. Neben der Bauweise im Standard KfW 55 ist auch die Wärmeversorgung zukunftsweisend. In Kooperation mit den Stadtwerken Bretten wird ein Nahwärmenetz die Häuser versorgen, das über Wärmepumpen und Photovoltaik maßgeblich aus erneuerbaren Energien betrieben wird. Fördermittel habe man übrigens für die Energieeffizienz, nicht aber für die besonders nachhaltige Bauweise erhalten, was Nöltner bedauerte. Umso dankbarer zeigte er sich dem Aufsichtsrat, der dennoch die um etwa 10 % höheren Kosten für „Holz statt Beton“ genehmigt hatte und damit ein wichtiges Zeichen für Nachhaltigkeit setze. Ins Gesamtbild passe dabei auch, dass man sich entschlossen habe, an der Stelle der künftigen Kleiststraße 4 die bisherigen Garagen durch ein Wohngebäude zu ersetzen. Daniel Veit, Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsbau, ist froh, dass man sich für den Holzbau und das nachhaltige Gesamt-

konzept entschieden habe: „Sie werden es sehen, riechen und fühlen, wenn Sie nachher die Wohnungen besichtigen!“ Natürlich müsse er auch einräumen, dass es durchaus eine Herausforderung sei, alle spezifischen Anforderungen für die besondere Bauweise zu erfüllen. Nur die sehr ambitionierte Bauleitung könne sicherstellen, dass hierbei alle Disziplinen wie Zahnräder ineinandergreifen. Das alles sei nicht möglich ohne das hervorragende Planungsteam aus engagierten Mitstreitern, allen voran den Architekten Becker & Haag, die so manchen Mehraufwand bei der Umplanung und Anpassung an Nachhaltigkeitskriterien auf sich genommen hatten. Damit schloss er sich dem Dank seiner Vorredner an die beteiligten Planer, die ausführenden Handwerksfirmen und die UEA für ihre fachkundige Beratung an, den er dann noch ergänzte: Er lobte sein gesamtes Team, das täglich vollen Einsatz für das Gelingen des Projekts gebe. Nach einem kleinen Imbiss nutzten die Anwesenden dann ausgiebig die Gelegenheit, das Gebäude in kleinen Gruppen unter fachkundiger Leitung der Planer von innen zu erkunden. Der Gesamteindruck der Gäste lässt sich abschließend wohl ganz gut mit dem Fazit einer Brettener Gemeinderätin zusammenfassen: „Das ist schon eine tolle Sache hier!“ (red) Weitere Infos und Fakten zum Bauprojekt finden Sie auch im Internet unter: <https://zwozweifrei.de/kleiststrasse-bretten/>



Zwei der Wohnungen in der Kleiststraße 6 konnten besichtigt werden. Die Besucher zeigten sich vor allem beeindruckt von der Raumaufteilung und der Holzauskleidung der einzelnen Räume. Fotos: Ellen Reinold/Stadt Bretten



## Stadtteile und Stadtverwaltung



Intensive aber konstruktive Diskussionen bei der Ortsvorstehersitzung im Brettener Rathaus Foto: Ellen Reinold/Stadt Bretten

In der vergangenen Woche fanden sowohl eine Besprechung mit den Ortsvorstehern als auch mit den Mitarbeiterinnen der Ortsverwaltung im Rathaus statt. Die Themen in der Ortsvorstehersitzung waren die Budgets der Stadtteile, Änderungen im Umsatzsteuergesetz Brandschutzmaßnahmen sowie die Zusammenarbeit der einzelnen Stellen in der Stadt- und der Ortsverwaltung bei den anstehenden Wahlen. Oberbürgermeister Martin Wolff betonte, wie wichtig es sei, sich regelmäßig auf sachlicher Ebene auszutauschen und dass die Stadtverwaltung immer ein offenes Ohr für

die Belange der ganzen Stadt – also sowohl der Kernstadt als auch der Stadtteile – habe. Bei ihrem Jahresgespräch haben die Mitarbeiterinnen der Ortsverwaltungen die Gelegenheit genutzt, ihre neue Sachgebietsleiterin Denise Armbruster persönlich kennenzulernen und sich in großer Runde auszutauschen. Gemeinsam mit Hauptamtsleiterin Susanne Hess wurde über die tägliche Arbeit der Ortsverwaltung, Neuerungen und Änderungen gesprochen. Die Zusammenarbeit bei den anstehenden Wahlen stand im Gespräch dabei besonders im Vordergrund.(er)



Die Mitarbeiterinnen der Ortsverwaltungen gemeinsam mit Hauptamtsleiterin Susanne Hess (vorne rechts) und Sachgebietsleiterin Bürgerservice, Denise Armbruster (vorne links). Foto: Ellen Reinold/Stadt Bretten

## Probealarm am 20. April: Starkregen-Frühalarmsystem

Die Starkregenereignisse im vergangenen Jahr haben erneut verdeutlicht, wie wichtig eine frühzeitige Alarmierung zur Abwehr von Schäden sowie Schutz von Leib und Leben ist. **Zum Test des Starkregen-Frühalarmsystems erfolgt am Samstag, 20. April 2024, um 11 Uhr ein Probealarm.** Bürger, welche die App bisher noch nicht nutzen, können sich die Starkregen-App ganz **einfach kostenlos und ohne Anmeldung oder Passwort installieren**. Sie haben einen **sofortigen Zugang**, um Echtzeitinformationen zu Starkregenlagen zu erhalten. **Warnungen** erfolgen in der aktualisierten Version ausschließlich **per Push-Nachricht direkt aufs Handy**. Besonders gefährdete Liegenschaften, ältere, mobilitätseingeschränkte Personen und Bereitschaftsdienste können auch weiterhin im Gefahrenfall telefonisch informiert werden. Hierzu ist eine separate Anmeldung notwendig. Weitere Informationen finden Sie unter [www.starkregen.de](http://www.starkregen.de).



Apple



Google Play

Die Stadt Bretten hat als erste Stadt in Baden-Württemberg bereits 2019 das Starkregen-Frühalarmsystem (FAS) eingeführt und stellt den Bürgerinnen und Bürgern die „Starkregen-App“ der Firma SPEKTER kostenlos zur Verfügung. Das Starkregen-Frühalarmsystem wird Bürgerinnen und Bürger im Falle von rasch und kleinräumig auftretenden Starkregengefahren alarmieren. Die gewonnene Zeit hilft, Schäden abzuwehren und im Extremfall Schlimmeres zu verhindern. „Mit dem Starkregen-Frühalarm bietet die Stadt ihren Bürgern eine persönliche Alarmierung zur frühzeitigen Starkregenabwehr. Per Benachrichtigung erhalten Sie gebietsbezogene Warnungen und werden über das richtige Verhalten im Ernstfall informiert“, so Oberbürgermeister Martin Wolff. Feuerwehrkommandant Oliver Haas sieht in der digitalen Alarm- und Einsatzplanung mit Integration des Starkregen-Frühalarm-Systems ein enormes Potenzial, da man sich mit realen Messdaten in Echtzeit einen Überblick über die Lage verschaffen kann und es dadurch möglich ist, frühzeitig zum Beispiel Unterführungen zu sperren oder Evakuierungen vorzunehmen. (red)

## Feuerwehren üben den Ernstfall an der Rechbergklinik

Emsiges Treiben herrschte am Freitagabend im Wirtschaftshof der Brettener Rechbergklinik. Was für Passanten und Patienten wegen des großen Aufgebots an Fahrzeugen und Feuerwehrleuten in Schutzrüstung wie ein Katastrophenfall anmutete, war in Wirklichkeit nur eine Übung. Angerückt war der Strahlenschutzzug des Landkreises mit den Wehren aus Bretten, Karlsruhe, Philippsburg, Eggenstein-Leopoldshafen sowie der Werksfeuerwehr des KIT, die den Ernstfall mehrere Male im Jahr an unterschiedlichen Orten üben. „Wir sind immer dankbar für sinnvolle Übungsobjekte, an denen wir unter möglichst realen Bedingungen unsere Abläufe trainieren können“, sagte der Einheitsführer des Strahlenschutzzugs, Ralf Schönleber. Im konkreten Fall wurde ein Unfall mit radioaktivem Stoff bei einer Unterrichtsstunde in der Krankenpflegeschule angenommen, bei der Strahlung ausgetreten war. Dass dieses Szenario im realen Klinikalltag eher ausgeschlossen ist, weil die Rechbergklinik aktuell (noch) über keine Radiologie verfügt, tat der Ernsthaftigkeit der rund dreistündigen Übung keinen Abbruch. Vor Ort waren auch Bürgermeister Michael Nöltner und Bretten's Feuerwehrkommandant Oliver Haas, die sich beeindruckt vom Einsatz der Kameraden zeigten. (maw)



Der Wirtschaftshof der Rechbergklinik wurde am vergangenen Freitag zur Übungsfläche für den Strahlenschutzzug des Landkreises Karlsruhe. Vor Ort waren auch Bürgermeister Michael Nöltner und der Kommandant der Brettener Feuerwehr, Oliver Haas. Fotos: Marcel Winter/Stadt Bretten